



Sperrfrist: Mittwoch, 29. September 2010 – 17.00 Uhr

Landesbischof Friedrich entschuldigt sich bei Pfarrerinnen

Landesbischof und Synodalpräsidentin bei 75jährigem Jubiläum des bayerischen Theologinnenkonvents

In einem Gottesdienst in der Nürnberger Kirche St. Sebald aus Anlass des 75jährigen Jubiläums des bayerischen Theologinnenkonvents hat sich Landesbischof Johannes Friedrich heute bei den Pfarrerinnen dafür entschuldigt, dass die bayerische Landeskirche ihnen über lange Zeit verwehrt habe, „das gleichberechtigte Zeugnis von Jesus Christus ausrichten zu dürfen“. In Bayern wurde erst 1975 die Frauenordination eingeführt. Die bayerische Landeskirche, so Friedrich weiter, habe Schuld auf sich geladen, „indem sie Männern und Frauen in der Nachfolge Jesu nicht den gleichen Wert und die gleichen Möglichkeiten geräumt hat, wie es der Glaube an Jesus Christus geboten hätte“. Die Landeskirche habe das „tiefe und wichtige Zeugnis von Frauen überhört und verhindert“, habe „die Angst vor Machtverlust über die Liebe gestellt“ und sei damit dem Wort Gottes nicht gefolgt. Er danke Gott für all die „mutigen Visionärinnen, die den Weg der Frauen in das geistliche Amt geebnet haben“, so der Landesbischof.

Die Präsidentin der bayerischen Landessynode, Dorothea Deneke-Stoll, betonte in ihrem Grußwort, dass Pfarrerinnen aus dem Gemeindeleben nicht mehr wegzudenken seien und ihre „wertvolle Arbeit“ von niemandem in Frage gestellt werde. Gleichzeitig erinnerte sie daran, dass die bayerische Landeskirche zu den letzten Kirchen in der EKD gehörte, die die Frauenordination eingeführt hatten. Erst Ende der 90er Jahre sei der sogenannte „Vetoparagraph“ abgeschafft worden, nach dem ein männlicher Kollege gegen den Einsatz von Pfarrerinnen in der eigenen Gemeinde Widerspruch einlegen konnte.

Zwar gebe es inzwischen auch mehrere Dekaninnen und einige Oberkirchenrätinnen, so Deneke-Stoll, doch in Leitungsfunktionen seien Frauen immer noch spürbar unterrepräsentiert.

Darum sei es „zu früh, sich zurückzulehnen und darauf zu vertrauen, dass in Sachen Geschlechtergerechtigkeit alles getan ist, was getan werden kann“. Deneke-Stoll forderte auch, verstärkt nach Möglichkeiten zu suchen für die Unterstützung von Frauen in anderen lutherischen Kirchen weltweit, die noch keine Frauenordination eingeführt haben.

München, 29. September 2010

Johannes Minkus, Pressesprecher